

Ein Kranz – mehr Gilde gibt es nicht

Corona-Pause macht Lütjenburgern zunehmend zu schaffen – Hoffnung auf ein besonderes Fest im nächsten Jahr

VON HANS-JÜRGEN SCHEKAHN

LÜTJENBURG. Geselligkeit ist eine der wichtigsten Tugenden in der Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719. Eigentlich. Seit der Corona-Pandemie ruht die Geselligkeit. Der bisherige Höhepunkt des Gildelebens in den vergangenen 18 Monaten: eine Kranzniederlegung am Ehrenmal. Mehr geht bisher nicht.

„Wir wollen damit ein Zeichen geben, dass es uns noch gibt und die Anzüge noch passen“, sagte Gildeoberst Dirk Timmermann vor der kurzen Gedenkminute. Vertreter der Gilde, der Stadt und der Bundeswehr kommen jedes Jahr zu der Kranzniederlegung. In normalen Gildejahren mit Schützenfest und Umzug durch die Stadt bekommt die Öffentlichkeit von dieser Regularie nichts mit.

Timmermann freut sich: Es gab in der Corona-Pause bisher keinen einzigen Austritt aus der Gilde. Keiner hat „gejamert und geklagt“, dass er weiterhin den Mitgliedsbeitrag zahlen muss. „Wir haben auch Zulauf.“ Fünf, sechs junge Menschen stehen bereit, um in die Gilde aufgenommen zu werden.

Der Gildeoberst hielt seit Ausbruch der Pandemie schriftlich Kontakt zu den Mitgliedern. „Durchhaltebrief“ nennt er das Schreiben, das er alle drei Monate losschickt.

Treffen gibt es nur im ganz kleinen Rahmen. Die Sitzungen des Vorstands funktionieren per Video, E-Mail oder Whatsapp. Der Beschluss, das Gildefest 2021 ausfallen zu lassen, fiel in einer schriftlichen Abstimmung. Timmermann holte die



Die einzige Zeremonie, die im Lütjenburger Gildeleben in Corona-Zeiten stattgefunden hat: eine Kranzniederlegung mit Abstand und Maske. Und alle drei Monate gab es einen „Durchhaltebrief“ vom Gildeoberst.

FOTO: HANS-JÜRGEN SCHEKAHN

Zettel vom Vorstand mit dem Fahrrad ab. Auch nach den neuesten Öffnungsschritten: „Das Gildefest findet definitiv nicht statt.“

Die von Ministerpräsident Daniel Günther verkündeten neuen Freiheiten passen für die Gilde nicht ganz genau. Zehn Personen dürfen sich in Innenräumen treffen. Der engere Vorstand der Gilde umfasst aber 14 Personen. Müssen vier draußen am Fenster stehen? Zählen Geimpfte mit?

„Keiner hat geklagt, dass er weiterhin den Mitgliedsbeitrag zahlen muss. Wir haben auch Zulauf.“

Dirk Timmermann,
Gildeoberst

Timmermann hofft, zumindest im August ein internes Sommerfest für die Gildebrüder und Begleitung ausrichten zu können. Falls die Auflagen das

bis dahin erlauben. „Ich habe das Gefühl, dass wir langsam etwas machen müssen.“ Zwei Jahre Corona-Pause zerran an den Nerven. Ein weiteres Jahr sich wegen Corona in Zurückhaltung üben? Timmermann: „Das wird kritisch. Die Gefahr besteht, dass dann vieles auseinanderbricht.“

Die Planungen für das Gildefest 2022 beginnen schon. Die Hoffnung ist groß, dass alles wieder normal wird. Timmermann verspricht, dass das erste

Fest nach Corona etwas ganz Besonderes wird. Dazu werde sich der Vorstand etwas einfällen lassen.

Etwas Besonderes ist nun auch die aktuelle Majestät „Michael uns III. Jahrhundert-König“ (Michael Scheibel), der auf drei Amtszeiten zurückblicken kann. Seit 1951, als das Gildeleben nach dem Krieg wieder begann, ist das einmalig. Vielleicht erhält er auch einen Spitznamen zusätzlich: „Michael uns Dreemol-König“.